

London, 12. Jan. Amtlich wird berichtet: Abgehenden von Offizieren sind bei Babymith am 6. Jan. 185 Mann getötet, 244 verwundet worden.

Brüssel, 12. Jan. In den Kreisen der Transvaal-Gesandtschaft verlautet, daß die Buren namentlich mit den Afrikaanern, sowie mehreren Fremden-Regimenten über 100 000 Mann verfügen.

London, 11. Jan. Die „Centra News“ melden, es sei entdeckt, daß alle Kugelpatronen für die Webster-Pistolen, die vom 2. Februar bis zum 4. April 1899 hergestellt und für die britische Armee geliefert wurden, so außerordentlich defekt seien, daß sie als völlig unbrauchbar zu erachten wären und deshalb zurückgegeben werden müßten.

Masera, 8. Jan. Ein hartes Wiederankommen des kriegserfahrenen Geistes unter den Freistaatsbüren macht sich bemerklich, da die Begeisterung anwachsende erlaubt war. Sie machen nun die größten Anstrengungen und senden alle tauglichen Leute zur Front, einschließlich der Engländer, die sich nur bereit erklärten, die Grenze gegen das Bajulolande zu verteidigen.

London, 12. Jan. Wie mitgeteilt wird, sind die deutsch-englischen Differenzen, die sich an die Beschlagnehmung der deutschen Schiffe knüpften, auf bestem Wege zu einer beide Teile befriedigenden Lösung.

London, 11. Jan. Es verlautet, der Attorney-General habe Vorschritten für die Behörden über das Verfaßren betreffend Contrebande ausgearbeitet.

London, 12. Jan. „Morning Post“, „Globe“ und „Morning Leader“ erklären, täglich eine große Anzahl von Zuschriften ihrer Abonnenten zu erhalten, welche sich zu Gunsten der Abschließung des Friedens erklären.

Der Franck, „Generalan.“ bringt folgende Erinnerung an Bismarck: „Im Januar 1885 hatte Fürst Bismarck mit dem englischen Botschafter Sir Edward Malet eine Unterredung, die sich um die Bestimmungen zwischen beiden Mächten drehte, welche anlässlich der energischen Aufnahme deutscher Kolonialpolitik entstanden waren.“

Fräulein Elschen.

Von Ellen Svava.

(Fortsetzung.)

War Elschen in ihrer Freizeit draußen und das Wetter mittlerweile zusehends geworden, dann konnte man Heinrich und Frau Froh im Wohnzimmer der letzteren sehen, wie sie die Köpfe zusammenstreckten und ängstliche Gesichter machten, und es war keine ganz seltsame Erscheinung, Heinrich mit zwei Schirmen und einem Sammantel auf dem Arme eiligt durch das Partytätter nach der Richtung verschwunden zu sehen, welche Elschen eingeschlagen hatte.

Niemand aber war mehr erkannt über den Verlauf der Dinge, denn Baron Kolf selber. Soviel Rücksicht und Unverdroßlichkeit hätte er einem „Frauzimmer“, am allerwenigsten aber noch einem Knirps, garnicht zugezogen, und er ließ sie Morgen für Morgen am Schreibtisch sitzen, die schlafne Gestalt fast vergraben in dem hochlehnigen Stuhle, das sonst so heitere Antlitz ernst und die Lippen sehr geschlossen, dann mußte er sich befinden, ob das wirklich das übermütige Kind war, welches in den Freistunden und am Feiertabend trällernd durch den Park rannte, über jede Blume und jedes Blatt in

Zahre verfloßen. Gottes Mühlen mahlen langsam, wie es im Volksmunde heißt. Jetzt aber wird Bismarck Prophezeiung zur Wahrheit.

Anstrafen.

In Westaustralien ist, wie aus Perth v. Mittwoch gemeldet wird, infolge eines Ausbruchs der Eisenbahn-Angestellten die Lage in dem Distrikt der Goldfelder ernst. Die Ausführenden demütigten sich der Lokomotive eines Zuges, der in Kolgoortie zur Abfahrt bereit stand. Wenn der Ausbruch fortbauert, wird sich Mangel an Nahrungsmitteln, Wasser und Heizmaterial einstellen und wahrscheinlich die Schließung der Minen die Folge sein.

Verschiedenes.

Ohm Krüger und seine schwäbischen Verwandten. Aus Künigsau wird geschrieben: Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß Präsident Paul Krüger deutscher Abstammung sei. Weniger bekannt dürfte sein, daß auch in Württemberg und zwar hier in Künigsau nahe Verwandte des Präsidenten der Transvaal-Republik wohnen. Ein Onkel der hiesigen Tabakfabrikanten, Gebrüder Krüger, richtete unlängst ein Schreiben an Ohm Paul, worin er diesen bat, ihm über den Heimatort seiner Vorfahren und über diese selbst nähere Auskunft zu geben, da es ihm — dem Schreiber — große Freude bereiten würde, wenn seine Vermutung, er sei ein naher Verwandter des Präsidenten sich bewahrheiten würde. Dieser Tage nun traf eine Antwort Krügers ein, worin er mitteilt, daß zwischen ihm u. der Familie Krüger hier tatsächlich eine nicht zu entfernte Verwandtschaft bestehe. Paul Krüger ist ein Enkel des Urgroßvaters der oben erwähnten Tabakfabrikanten gleichen Namens.

Dreizehn Schulkinder ertranken. Aus Dubeis schreibt man: Die heutigen Schneesünder haben auch in Südböhmen manche Opfer gefordert. Gerabzu ergreifend ist aber die aus Münschlag gemeldete Nachricht, daß unweit von diesem Ort infolge eines heftigen Schneesturmes 13 Schulkinder ertrunken sind. Die Kinder waren offenbar auf dem Heimwege von der Schule begriffen, als sie vom Sturm überrascht wurden. Man fand sie in einem Häufchen zusammengelauert und nicht umschlungen tot.

Erdbeden-Katastrophe in Liffis. Die jetzt vorliegenden russischen Blätter enthalten einige Einzelheiten über die (telegraphisch gemeldete) Erdbeden-Katastrophe in dem im Gouvernment Liffis liegenden Bezirke Kalkafaki. Es wurden vier heftige Erdbeben verpürt. Sechs Dörfer wurden völlig, vier zum Teile zerstört. Die Zahl der zerstörten Häuser beträgt 669, die der umgekommenen Menschen 900. Zwei Regimenter arbeiten an den Ausgrabungen in dem vom Unglück heimgekehrten Dörfern. Bis jetzt wurden 600 Leichen hervorgezogen. Die Zahl der Obdachlosen beträgt 6000; ihre Lage ist bei der großen Kälte und Mangel an Nahrung höchst traurig.

Der seinen Hundem verzehrt. In Cholet (franz. Departement Maine-et-Loire) lebte einsam in seiner Behausung, die er nur mit sieben Hunde teilte, der pensionierte Oberstabsarzt Paul Grognot. Sein unabwehrlicher Hang zum Trinken hatte vor vier Jahren den Grund zu seinem Dünkrustritt gegeben. Hatte schon seine erste Frau den täglichen Brutalkitäten ihres Mannes nicht stand halten wollen und die Scheidung von ihm durchgeführt, so vermochte auch ihre jugendliche Nachfolgerin das Leben an seiner Seite nur wenige Monate zu ertragen. Seit auch sie ihn verlassen, gab es nichts mehr, was ihm Jügel auferlegen konnte. Da Grognots Nachbarn seit Neujahr

Engländern griet und nie müde wurde, die Schönheit der Landschaft von der Höhe der Parkmauer aus zu studieren, oder mit Taschen voll Zucker und Brot für die Pferde, Hunde und das Ferkelchen im Hofe verschwand. Schnauzte er sie an oder zankte er sie aus wegen jedes kleinen Fehlers, dann hoben sich die langen Wimpern, und die funkelnden Augen sahen ihn ruhig an. Was ihm früher nicht passierte war, passierte ihm jetzt — es ist ihm lieb, daß er so groß war, und in diesem Gefühl schnauzte er sie noch mehr an, nur um zu verbergen, daß es ihm lieb that. Aber dann schob er wohl gleich darauf brummelnd, eine satte Frucht oder ein Glas Wein auf der Platte des Tisches daher oder schloß die Saloufen, daß die Sonnenstrahlen nicht auf Evelyns Kopf fielen.

Das junge Mädchen, welchem zuerst bei den großen Worten mehr denn einmal die Thränen in die Augen gekommen waren, merkte mit angeborenem Scharfsinn und schneller Beobachtungsgabe, daß die harten Worte nicht so gemeint und die brummelnd erwiefsenen Liebeswürdigkeiten eine Art „Gutmachen“ bezeugen sollten. Es war aber ein wunderlicher, alter Mann, der sich mit jedem zankte und verfeindete und den zu verstehen kein Mensch sich je die Mühe gegeben hatte, sonst hätten sie gefunden, daß Baron Kolf nicht halb so schlimm war, wie es sein großes, polterndes Wesen, welches Heinrich gartfühlend ein „hm — hm —“ — diffiziles Temperament“ bezeichnete, annehmen ließ. Doch Evelyn sich weder vor ihm fürchtete, noch sich demütig unterwarf, gefiel ihm, und daß sie ungeniert und freimütig tadelte und lobte, gefiel ihm sonderbarer Weise erst recht.

Dann kam eine Zeit, wo er sie sogar lieb gewann. Eines Morgens war ein eiliger Brief zu unter-schreiben, und Elschen suchte den Baron überall, ohne ihn zu finden. Heinrich war nach der Stadt gefahren, und seine Hilfe daher angegeschloffen, so ging sie bean-

nichts mehr von ihm gesehen hatten, thaten sich die Beherzten unter ihnen zusammen und verschafften sich Einlaß in seine Wohnung. Mit Entsetzen und Wut sah sie zurück vor dem grauenhaften Bilde, das sich ihnen hier bot. Mitten im Zimmer, das Gestalt sonnenblühend verzerrt, lag der Oberstabsarzt entsezt auf dem Boden, während seine sieben Bestien eifrig dabei waren, das Fleisch vom Körper ihres Herrn zu nageln. Auf dem Tische fanden sich zehn geleerte Abschnitflaschen vor, aber keine Spur von Schwaren irgend welcher Art. Der Boden des Zimmers war zehn Centimeter hoch mit Mehl bedeckt, der sich in unbedinglichen Staubwolken aufbaute, als sich die Eindringenden der Leiche des unglücklichen Mannes näherten. Das Bemühen, die vierfüßigen Unholde von ihrem Opfer, dessen schreckliche Leibesart wohl für immer unaufgeklärt bleiben wird, fortzuschleichen, blieb vorerst erfolglos; nur dadurch, daß man ihnen frisches Fleisch darreichte, vermochte man den Leichnam zu bergen. Auf die Anordnung des Maire wurden die Bestien am andern Tage erschossen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft

Die Reichsbank hat heute den Diskont von 6 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 7 Prozent herabgesetzt.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 11. Januar 1900.
höch. mittel. niederk. gefall. gestieg.
Kernen M. 0. — 8. — 0. — Pf. — Pf.
Dinkel M. 5.50 5.45 5.35 05 Pf. — Pf.
Hafer M. 6.60 6.55 6.30 — Pf. 05 Pf.
Mittelpreis pro Sack: Gerste 2 M. 40 Pf.
Roggen 2 M. 50 Pf., Ackerbohnen 2 M. 40 Pf.
Erbsen 0 M. — Pf., Linse 0 M. — Pf., Weizen 2 M. 40 Pf., Kartoffel 0 M.

Geburten.

den 12. d. Mts: Althe, Ehefrau des Bäckers Wilh. Brekle, 32 1/2 Jahre alt. Beerdigung am Sonntag den 14. d. Mts., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.
In Stuttgart: Emilie Gängler, Dorothea Körner, geb. Freih. — J. Hummel, Kaplanei-verweier, Niederstöhingen. Paul Kachel, Apotheker, Neulkingen. L. Brüggemann, Heilbronn. Grmel, Wundarzt, Heilbronn.

Tiezu Jugendfreund Nr. 3.

Neueste Nachrichten.

London, 13. Jan. Carl von Noa, der älteste Sohn des Marquis Dufferin, ist am 6. Januar an den vor Babymith erhaltenen Wunden gestorben.

London, 13. Januar. Aus Lourenco Marques verlautet: Scharen bewaffneter Swasi-Neger drangen in das Grenzgebiet von Transvaal ein und töteten eine große Anzahl von Kaffern.

Konstantinopel, 12. Jan. Die „Agence de Constantinople“ demontiert auf Grund amtlicher Mitteilungen entschieden die Meldungen auswärtiger Blätter über den Ausbruch einer Hungersnot in Anatolien. — An der persisch-türkischen Grenze ist ein erster Versuch unternommen worden. Details fehlen noch. — Es verlautet, daß neuerdings zwei Offiziere und der Sohn eines Notabeln nach Frankreich geschickt seien. — Zwei aus dem Kaukasus hier eingetroffene Mosambeder sind unter dem Verdacht, ein Attentat zu planen, verhaftet worden.

New-York, 13. Jan. Mit dem Dampfer „Buenos Aires“ ist 1 Million in Gold nach Europa verschifft worden.

zögernden Schrittes nach dem Wohnzimmer des Barons wo sie vorher nie gewesen war, um zu sehen, ob er vielleicht dort sei. Sie klopfte zweis, dreimal, doch es kam keine Antwort; da klopfte sie auf und trat ein. In der Nähe eines der großen Fenster fand der Baron, in Sinnen verloren auf das große Gemälde eines schönen, jungen Mannes in Dragoner-Uniform sehend. Sein Antlitz trug einen unerbittlichen, tief schmerzlichen Ausdruck, und dem jungen Mädchen kam sie sich das liebevolle Herz vor Mitleid zusammen. Von Frau Froh mußte sie, daß des Barons einziger Sohn im Kriege gegen die Franzosen gefallen war, und daß seit jener Zeit Baron Kolf ein veränderter Mann geworden war. Er erwähnte diesen Sohn niemals, und niemand wagte, in seiner Gegenwart, von ihm zu sprechen.

Durch den Tod des Erben waren die Ansprüche auf Schloß und Gut an den Sohn eines Betters, der Nebenlinie Donihelm gefallen, oder dieser Verwandte kam niemals in das Schloß, und der Baron bewachte sich durchaus nicht um ihn und seine Familie, trotzdem dieselbe ein, nach seinem Tode, die Besten des Schloßes werden würden.

Major Dontheim war ein angesehener Mann, der mit seiner Frau und seinem einzigen Sohne in keineswegs glänzenden Verhältnissen lebte. Daß er sich mit Baron Kolf verfeindet hatte, war ein Gegenstand allgemeiner Bewunderung; aber diejenigen, die sich wunderterten, wußten ja nicht, wie des Majors anfrichtige Teilnahme ihm als schicklich verheißer Triumph über das „unerwartete Erbe“ ausgeteilt worden war, wie die ihm entgegengekehrten harten Worte den hochgebildeten, feinfühlenden Mann verletzte und empört und ihn für immer von seinen Anverwandten entfernten hatten. Dem Baron thaten die barocken Worte wenig leid, aber gutmachen wollte er nicht. (Fortsetzung folgt.)

Der Wurrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 8. Telefon Nr. 30. Montag, den 15. Januar 1900. Telefon Nr. 30. 69. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und dem Wurrthaler Mitteilungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb bestellen 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einmalige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungskreisläufer 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht am Agl. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der Agl. Weinbauakademie in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten. Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zweck sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumzucht und in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Besehung der Baumzucht und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen. Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt. Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Vermessungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumfähe anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann. Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110—125 M. betragen. Unentgeltlichen Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf. Bedingungen der Zulassung sind: zu rückgelegtes Lebensalter 20 bis 30 Jahre, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in landwirtschaftlichen Arbeiten, Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründeten Vorzug.

Geluche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind bis längstens 20. Februar d. J. an das „Sekretariat der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzuliefern. Den Aufnahmegerichten sind beizulegen: 1) ein Geburtschein, 2) ein Schulzeugnis, 3) ein Nachweis über die Übung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht, 4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunders, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird, 5) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung darüber, daß der Bewerber, bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage bzw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, diese Verbindlichkeit nachzukommen, 6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffenden Falls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahmescheines zu geschehen hat, ein gemeindeamtliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugulagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralkasse vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers von dem einen oder anderen Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen. Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeindebauwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Aufgebot.

Gegen den verstorbenen Wilhelm Kübler, Notgerber von Backnang, geboren am 2. Januar 1836, ist Einleitung des Aufgebotsverfahrens zum Zwecke der Todeserklärung beantragt.

Aufgebotsfrist wird auf Mittwoch den 26. Septbr. 1900, vormittags 9 Uhr bestimmt.

- Es ergeht die Aufforderung: 1) an den Verstorbenen Wilhelm Kübler, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird; 2) an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Backnang den 10. Januar 1900. (grs.) G. Fellen, R. Amtsgericht. Gerichtssekretär Hummel.

Reisig-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. d. M., vormittags 10 Uhr, werden aus den Staatswaldungen Rweg 87 Maden Buchenreis samt Schlagraum, am oberer Jollhof und Rulbene 63 Maden Fichtenreis, 15 Fichtenlose Rabefreis samt Schlagraum, aus Rohrbach, Wernelshof und Neuenrain, sowie aus Eulenberg, Abt. Badstump und Wilsloch 12 Fichtenlose Stüzelreis verkauft.

Zusammenkunft im Gericht in Oppenweiler. Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 23. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr aus Staatswald Föhre: Fichtenlangholz: 1 St. IV. Cl. 0,74 Fm., 132 St. V. Cl. 21,20 Fm.; Fichtenlangholz: 746 Banfängen, 450 Hagstangen, 780 Hopfenstangen I. und II. Cl., 265 dto. IV. und V. Cl., 175 Kestchen. Km.: 6 buchene Prügel, 71 Nadelholzprügel und Andrus; Weilen: 350 buchene, 140 gemischte, 2040 forchene, 16 Lose gemischte (meist Nadelholz) Prügel. Zusammenkunft im Schlag beim Forstbach in Almersbach. Stammholz und Stangen werden zuerst ausgeboten.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. Januar 1900, vormittags 9 Uhr, aus Stadtwald Buchen und Streuholz: Km.: 1 eichene Spalter, 23 eichene Scheller, darunter 3 eichene Kieferholz, 32 eichene Prügel, 9 buchene Scheller, 27 buchene Prügel, 16 fichtene Prügel, darunter starke Koller, 2 fichtene Rundling, 69 eichen Andruschholz, 59 Hausen eichen Reisig, 20 Hausen fichten Reisig, zu Streu geeignet, sowie einige Stumpenlose. Zusammenkunft an der alten Straße nach Oppenweiler. Gemeindefrat.

Backnang. Frauenarbeitschule.

Beginn des neuen Kurses in allen weiblichen Handarbeiten am 15. Januar. Anmeldungen nimmt entgegen die Lehrerin, Fräulein Mäulen, Albertstraße 10.

Der Vorstand:

Stadtschulheiß Gsch.

Heilbronner Gewerbebank, Heilbronn

Voll eingezahltes Aktientkapital 3000000 M. Reservefonds 385000 M.

Nachdem wir für Backnang und Umgegend eine Agentur errichtet und dieselbe

Herrn F. A. Winter in Backnang

übertragen haben, halten wir uns für alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte angelegentlich empfohlen. Unsere Beibehaltung wird stets eine streng reelle sein, weshalb wir bitten, uns, bezw. unserem Herrn Vertreter, vertrauensvoll entgegenzukommen. Aufträge für uns können entweder direkt an uns übermittelt oder bei Herrn Winter hinterlegt werden. In beiden Fällen erfahren sie gleich reiche Erledigung. Wir bejorgen den

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, ausländischer Noten und Geldorten, soweit wir sie nicht vorrätig haben oder fest übernehmen, zu billigen Sägen; Coupons finden kostenfreie Einlösung. Wir erlassen und kaufen

Checks und Wechsel auf alle Hauptplätze des Auslandes zu günstigen Bedingungen und übernehmen Wertpapiere zur sicheren Verwahrung und Verwaltung in unseren diebes- und feuerversicherer Fächern (Safes). Wir gewähren Credite in laufender Rechnung gegen Sicherheit und Vorschüsse auf einen Monat oder länger in gleicher Weise.

Vareinlagen, über die auch mittelst Checks verfügt werden kann, verzinsen wir der jeweiligen Marktlage entsprechend. (Heute z. B. bei einjähriger Dauer und 1/2-jähriger Kündigung zu 4%.)

Heilbronner Gewerbebank

Wilh. Fuchs. G. Kefer.

Backnang. Häute-Verkauf.

Die Vereinigung der hiesigen Metzgermeister verkauft am nächsten

Donnerstag den 18. Januar, abends 8 Uhr, in der Wirtschaft von Messerle die sämtlich ihnen anfallenden Häute vom 1. Februar bis 30. April unter den bekannten Bedingungen. Liebhaber, besonders junge, sind freundlich eingeladen.

Rechnungen

mit Firma in allen Formaten werden zu billigen Preisen und in kürzester Frist geliefert. Fr. Stroß, Buchdruckerei.

B a c k n a n g.
Gesfugel- & Kaninchenzucht-Verein.
 Sonntag, den 21. Jan. abends 6 Uhr,
Familien-Abend
 im Schwannensaale,
 verbunden mit musik. & komischen Vorträgen,
 anschließend
Tanzunterhaltung.
 Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder, sowie Freunde der Sache
 freundlichst ein
 Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Der Ausschuss.

Infolge vielfacher Klagen
 über Unterchiebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt,
 hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der
 altbewährte **Anker-Pain-Expeller**
 nur in feinerbisherigen, mit der berühmten Anker-Mark
 versehenen Schachteln abzugeben wird. Es wolle deshalb jeder
 Käufer, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht,
 ausdrücklich, Nächstes Anker-Pain-Expeller verlangen und
 den etwa losen abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“
 verpackten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der
 Anker-Pain-Expeller hat sich seitdem seit mehr als 30 Jahren
 als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatis-
 mus, Gliederreizen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt,
 so daß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat,
 es gern weiter empfiehlt. Nächstes Anker-Pain-Expeller ist zum
 Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorräthig.
 Der Expeller enthält in 100 Teilen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 41
 Kampfer 15 — Aib. vie (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 15 — Pflanz-
 ölminerwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Sal. Sals 1
 Salznatrium 8 — Glycerin.

F. Ad. Richter & Co., Hildesheim,
 Nürnberg, Elberfeld, Wien, Rotterdam, New York, 25 Pearl Street.

TROPON
 Nahrungs-Eiwass.
 Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und
 Muskelsubstanz um. Eine Portion Tropon hat
 daher bei regelmäßiger Genuß eine beträchtliche
 Zunahme der Kräfte bei Genuß und Kräfte zu
 Folge und kann allen Speisen ungeschadet in das
 Geschmacks- und Verdauungsorgan einwirken. Tropon hat
 den gleichen Nährwert wie 5 Kilo Fleisch
 oder 150 Eier und kostet dabei nur 1 M. pro
 Kilo. Ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei
 diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwen-
 dung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende
 Ersparnisse.

Vorräthig in Apotheken, Drogeriegeschäften,
 Delikatessen- und Colonialwaren-Handlungen.
Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Depot in Backnang: Obere Apotheke. — Untere Apotheke.

B a c k n a n g.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Ver-
 luste unserer lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter
Lifette Brehle, geb. Schörr,
 für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für die vielen
 Blumenpenden legen den innigsten Dank
 der Hinterbliebenen:
 Wilhelm Brehle mit seinen Kindern.

Sohnweiler, 12. Januar 1900.
Dankagung.
 Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Gange
 unserer lieben Frau, Mutter, Tochter und Schwägerin
Friederike Frank,
 für die schönen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten
 Ruhestätte, insbesondere dem Herrn Pfarrer Stöckel für die trostreichen Worte,
 sowie dem Herrn Schultheiß Heyd als Vorstand des Trübsal- und Hilfs-
 vereins, dem Kirchenrat des Herrn Pastor Stäger, der Kameradschaft,
 und Herrn Schultheiß Engel mit seinen Schülern, für den erhabenen Ge-
 sang am Grabe sprechen den herzlichsten Dank aus
 der trauernde Gatte: **Wilhelm Frank**
 mit seinen Kindern.

**Wegen Familienfestes ist der Laden am
 Donnerstag den 18. Januar
 geschlossen.**
Louis Höchel.

Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.
Fahnen, Flaggen, Banner, von rein wollenem
 Schiffsflaggenstoff.
 z. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen etc.
Wappenschilder, Transparente, Lampions, Packeln, Feuerwerk.
 Post-Katalog gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (Hofbes. Sr. Maj. Kaiser u. Königs) i. Bonn a. Rh.

Nächste Lotteriezählung garantiert am 6. Februar c.
Geld-Lotterie Buxtehude
 zur Erbauung einer **Neuen Kirche.**
 Hauptgewinn 25000 M.
 bar, zwi. 1435 Geld-
 gewinne mit 62000 M.
 Bargeld.
 Jedes am 6. Februar c.
 nicht gezogene Los gilt ohne
 Nachzahlung auch für die
 Zählung am 7. März.

Generalagentur Eberhard Fetzer in Stuttgart.
 Hier zu haben bei Herrn **Wig. Otto Altmann, Herrn. G. Brod.**
Emil Reutter, G. Mayer, Alb. Sauer.

B a c k n a n g.
 Im Wege der Zwangsversteigerung
 am
Wittwoch den 17. d. Mts.,
 vormittags 10 Uhr
 im Pfandlokal gegen bare Bezahlung
 zum Verkauf:
 4 Paar Strümpfe
 1 Leinwand, 5 weiße Hemden
 3 Flanelhemden für Herren
 2 Flanel-Jackmäntel
 2 Handtücher
 2 Bettüberzüge
 1 Gehrock, dunkelblau
 1 Spiegel
 2 Tragstühle, 4 Kopfstühle
 1 Tischstühl, 10 Stühle.
 Gerichtsvollzieher **M a s s.**

**Für alle Hustende sind
 Kaiser's
 Brust-Caramellen.**
 aufs dringendste zu empfehlen.
 2480 vorzüglich befeuchtende
 Zuckerkügelchen liefern den
 schmerzhaften Husten als unüber-
 troffen bei Husten, Keuchhusten,
 Catarrh und Verschleimung.
 Kosten 25 Pf. bei
 F. Hoch-Verleger, Backnang,
 S. Prinz in Nürnberg.
 Gb. Wintermantel, Gutzsch,
 S. Pögele in Unterweidach,
 G. Müller in Oberbrunn.

S u l z b a d.
 Der auf Dienstag an-
 berufene Zwangsverkauf
 von **Ruhholz, Brettern, Dielen**
 findet nicht statt.
 Herrschaftlicher Behr.
 D y p p e n w e i l e r.
 Einen eleganten lackirten
**Spazier-
 Schlitten**
 eins oder zweipännig, hat zu verkaufen
 Wagner Schönleber.

U n g e b e u e r h o f.
 Einen sprungfähigen 13 Monate alten
Farren,
 schön erzieht, verkauft
 Mehger.
 O b e r b r ü n n e n.
 Eine schwere, hochträn-
 dige **Simmthalen
 Kalbel**
 hat zu verkaufen
 Friedrich Kurz, Schäfer.
 Ca. 10 Zentner

Angerssen
 sind zu verkaufen
 Weidacherstr. 73.
 C e e u ü b l e.
 Gemacht
S i r s e n
 ist abzugeben.
 Obiger hat einen
Brannweinshafen,
 samt Kruppel, 85 L. haltend, zu verkaufen.
Füttert die Vögel!

Amthliche Nachrichten.
 * Die von der Ortsamtsbehörde in Backnang
 unter Zustimmung des Bürgerausschusses vollzogene
 Bestellung der praktischen Ärzte Dr. Dorn und Dr.
 Herr daleißt zu Ärzten der Stadt-
 gemeinde Backnang wurde unterm 10. Januar
 d. J. von der R. Regierung des Neckarkreises bestätigt.

Tagesübersicht
Deutschland.
Württembergische Chronik.
 Stuttgart, 14. Jan. Wie erst nachträglich be-
 kannt wird, ist in der Nacht vom Dienstag auf Mit-
 twoch ungefähr 1/2 Uhr früh auf einen furchtbar
 verheerenden Sturm. Ein durch das offene Gelände
 verlaufender Wind brachte dem allein vor seinem Badofen
 sitzenden Wädlermeister mit einem Hammer einen Streich auf
 den Hinterkopf, so daß dieser blutüberströmt und be-
 wußtlos zusammenbrach und erst nach ungefähr 3 Stun-
 den wieder erwachte. Da nichts entnommen wurde,
 wird ein Schlaganfall vermutet. Der Thäter ist bis jetzt
 unermittelt.

M p e r g. 14. Jan. Gestern nacht wurden von dem
 nach der Straße Marzgröningen gelegenen Baumgut
 der Landarmenanstalt Marzgröningen von ruchloser Hand
 mehrere schöne Obstbäume ausgegriffen. Die hiesige
 Polizeimannschaft ist dem Thäter bereits auf der Spur.
N i e d i n g e n. 14. Jan. Briefträger Wolz hier
 wurde heute beim Ueberfahren des Bahngeländes von
 der Maschine des Zuges Nr. 387, der 5 Uhr 53
 Min. abends hier eintrifft, erfasst und auf das Geleise
 geworfen. Zum Glück fiel er zwischen die Schienen,
 so daß der Zug teilweise über ihn hinwegging. Am
 Kopfe jedoch wurde Wolz ziemlich schwer verletzt, es ist
 aber Hoffnung auf Rettung des Befahren, im Dienste
 ergrauten Briefträgers vorhanden.

F r i e d r i c h s h a f e n. 14. Jan. Die Ausmessungen
 für die Wegenswaldbahn sowie die Grundabmessungen
 sind fast ganz zu Ende geführt, so daß mit Eintritt
 der warmen Witterung der Bau der Bahn in Angriff
 genommen werden kann. Verschiedene Wasserfälle,
 Gahlhäuser und Güter wurden um hohen Preis ver-
 kauft. Der Industrie öffnet sich ein neues Feld, den
 Fremden wird es bequemer, die Bäder und Natur-
 schönheiten des Waldes zu besuchen.

W i l h e l m s h a v e n. 13. Jan. Am gestrigen Tage ist
 die halbe beurlaubte Besatzung des 1. deut-
 schen Panzerregiments nach Wilhelmshaven
 zurückgekommen. Das ganze 1. deut-
 sche Panzerregiment ist jetzt vollständig
 ausgerüstet und kriegsbereit und kann inner-
 halb 24 Stunden, mit voller Kriegsmunition und
 Kohlen an Bord, in See gehen.

Deutscher Reichstag, 12. Jan. Der Reichstag
 beriet heute über die aus der vorigen Session rückfä-
 hrig gebliebene Resolution zum Invalidentätsgesetz.
 Eine Resolution Stumm verlangt im An-
 schluss an die Invalidenversicherung die Einführung
 einer Witwen- und Waisenversicherung. Eine Resolution
 Nöge will diese Resolution auf die in Invaliden beschäf-
 tigten Personen unter entsprechender Berücksichtigung der
 Beiträge beschränken und den übrigen Versicherungen
 der Beteiligung nur im Wege der freiwilligen Versicherung
 ermöglichen. Grundtätliche Bedenken gegen die Wit-
 wen- und Waisenversicherung wurden auf keiner Seite
 geltend gemacht, doch hielt der Abg. Richter es für
 notwendig, die Sache vorher in einer Kommission zu
 verhandeln. Er fand nur auf der rechten Seite Unter-
 stützung. Staatssekretär Graf Posadowsky betonte,
 daß es notwendig sei, der Frage erst dann näherzu-
 treten, wenn die Reform der drei großen Versicherungen
 abgeschlossen und deren finanzielle Wirkung abzu-
 weichen sei. Auf keinen Fall werden die Regierung
 sich auf eine exceptionelle Behandlung der Invaliden-
 schaftlichen Arbeiter einlassen. Schließlich wurde die
 Resolution Stumm angenommen.

**Montag und Dienstag
 Mehl-
 Suppe**
 wozu freundlichst einladet
 Körner & Löwen.
**Mittwoch
 Bahnhof.**

**Jede Buch-
 Druckerarbeit**
 liefert schnell und billig
die Buchdruckerei
 von Fr. Stroth.

**oft über große Gebühren beanspruchen, in Angriff zu
 nehmen.**
 * Berlin. Im Zentralverband des deutschen Ver-
 eins der Gutsbesitzer-Stiftung hat Prof. Dr. Friede
 wegen seines hohen Alters den Vorsitz niedergelegt. An
 seine Stelle wurde der Leipziger Superintendent, Geh.
 Rath Dr. theol. Paul, gewählt, der nunmehr
 auch die Wahl angenommen hat. Dr. Paul hat schon
 eine Reihe von Jahren als Vorsitzender des Leipziger
 Hauptvereins der Gutsbesitzer-Stiftung sich bewährt.
 Graz, 13. Jan. Nun gehen früh ausgefahrene
 Lachsboote mit 45 Mann Besatzung wurden von Treib-
 eis eingeschlossen. Vier Boote konnten sich nach Neu-
 funden retten. Die anderen fünf mit 25 Jätschen
 blieben in einer Entfernung von ein bis zwei Meilen
 vom Strande im Eise fest. Der von dem Regie-
 rungspräsidenten aus Willau entlandete Lachsdampfer
 „Rilot“ erreichte heute Nachmittag die eingeschlossenen
 Boote und brachte dieselben glücklich nach Graz zurück.
 * Aus Sachsen wird gemeldet, daß die sächsische
 Invalidentätsgesetzgebung anhaltig angefaßt ihres
 günstigen Vermögensstandes von 78 Millionen Mark
 beschloffen hat, ihre Leistungen wesentlich zu er-
 höhen und zu erweitern. So sollen die Angehörigen
 der Besatzungen, für die das Heilverfahren über-
 nommen wurde, das Krankengeld bis zum vollen Be-
 trage erhalten; je besonderer Bedürftigkeit soll außer
 100% Familienunterstützung noch eine außerordentliche
 Unterstützung gewährt werden, ferner der Angehörigen
 des Rentenempfängers beim Tode des Begünstigten ein
 Sterbegeld in der Höhe des 4. Teiles der Jahresrente.
 Der Ausschuss erklärte sich ferner für Erbauung eines
 Genußzweigs für Männer durch die Anstalt. Gilt die
 günstige Finanzlage an, so sollen die Leistungen
 noch weiter ausgedehnt werden. Die Beschlüsse unter-
 liegen der Genehmigung des Bundesrats.

W i e n. 13. Jan. Beim Gele nach dem Hof der
 der Reichsregierung machte der Kaiser sensationelle Aus-
 scheidungen in der „Zoo“-Frage. Er sprach dem Schönen
 Straneky das Wohlwollen über dessen scharfe Rede
 in der Delegation bezüglich der „Zoo“-Frage aus.
 Straneky erwiderte, es ist besser, wenn die Ministerien
 scharf zum Ausdruck kämen, weil dies beweisend
 auf die Bevölkerung wäre. Der Kaiser antwortete auf
 das Wohlwollen: Ja, ich habe auf einen anderen Stand-
 punkt und bin in der „Zoo“-Frage unerschütterlich.
 Ich bin im Stande, das Standrecht pro-
 tectieren zu lassen, wenn das Volk nicht
 aufhöret. — Als Straneky bemerkte, daß nach dem
 Bescheide der Reichsrath nur den Fuß abzugeben und nicht
 zu sagen brauchten, erwiderte der Kaiser: Das ist eine
 Absoluten-Auslegung. Ich habe in dieser Sache nur das
 Deutliche und die Dienstpflicht der Armee ist
 deutsch. Ich werde keinen wegen „Zoo“-Ver-
 treiben annehmen und fordere Sie auf,
 die Armee in Ruhe zu lassen. Auch den
 Schönen Straneky erwiderte der Kaiser scharf, er möge
 beruhigend wirken. (M. N. N.)

Zur Uebertrittsbewegung. In Trebnitz
 bei Leitmeritz, wo die Uebertrittsbewegung bedeutende
 Fortschritte gemacht hat, erhielt die dortige Schulbehörde
 pflichtig den Auftrag, den evangelischen Religionunter-
 richt sofort einzustellen. Der Grund dieser Maßregel-
 ung, welche 40 Kinder des Bezirks betrifft, wurde
 nicht bekannt gegeben. Das evangelische Pädagogium
 hat sofort entlassenen Protest beim Landesjudiciale
 erhoben.

W i e n. Im Jahre 1899 haben, wie die R. Fr.
 Dr. mittelst im Wiener Polizeibezirk 403 Personen,
 299 Männer und 104 Frauenpersonen, Selbstmord
 geübt. Die Altersgrenze wird durch zwei Männer (80
 und 82 Jahre alt) nach oben gebildet, sie haben sich
 im Juni und September durch Sturz getödtet, nach unten
 durch ein 12 jähriges Mädchen, das im Oktober dieselbe
 Todesart wählte. Die Zahl der Selbstmorde betrug
 im Jahre 1892 330 und ist seither bis 403 gestiegen.
 Bemerkenswert ist, daß in diesen 8 Jahren die Zahl
 der Selbstmorde im weiblichen Geschlecht eine sehr große
 Steigerung erfahren hat. Sie betrug 1892 57, im
 Jahre 1899 104.

Englische Werber in Ungarn. Aus Pest
 wird gemeldet: Die Anwerbungen für das englische
 Heer werden in Oberungarn mit Erfolg fortgesetzt. In
 den letzten Tagen sind unter sehr günstigen Bedingungen
 im Komitat Marmaros nicht weniger als 500
 junge Leute für Südafrika angeworben
 worden.

Fürkei.
 * Zur Vorgehensweise der Euphratbahn. Das
 alte Jahr hat neben der Erregungenschaft von Samoa
 den Deutschen noch die weitere nicht minder wichtige
 gebracht, daß der Ueberlandweg nach Indien über Bag-
 dad durch deutsche Arbeit und deutsches Kapital er-
 schlossen wird. Ein neuer Erfolg unserer Staatsmänner
 stellt sich darin dar. Aber unversessen ist auch der
 Mann, der den Grund für die neue Bahn gelegt hat,
 ein Stuttgarter Bürger, Wilhelm Pressel. Schon
 1869 begann er, damals Baudirektor der Reichlichen
 Südbahn, ein Netz von fast 2000 Kilometern auszu-
 führen und teilweise auszuführen. 1873 übertrug ihm
 die türkische Regierung den Entwurf des Bahngesetzes
 in Kleinasien, und kein Wort war über die Ausführung
 der Bahn, die bereits gebaut war ihrer Ausführung
 harrte. Besonders Verdienst aber erwarb er sich, als
 er im Frühjahr 1873 auf seine Kosten die Bahnhöfe
 von Bagdad bis zum Mittelmeer längs des Tigris bis
 Bagdad und zurück an den Euphrat bis Tripolis auf-
 nehmen ließ. Die damals wenig bekannten Gegenden
 wurden hierdurch zuerst erschlossen, und die sorgfältigen
 Terrinaufnahmen bilden die Grundlage für die jetzigen
 Baupläne. Die Finanzverhältnisse der Türkei brachten
 den kühnen Meister um die Ernte seiner Saat. Hoch-
 betragt muß er nun die Befreiung seines Arbeitsfeldes
 in andere Hände gelegt haben.

Der Krieg in Südafrika.
 * Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz wird die
 Meldung General Bullers aus Springfield bestätigt, er
 habe das Südafrika des Tugela bei der Polgiers-Drift
 besetzt und sich der Brücke bemächtigt. Springfield
 liegt etwa 21 Kilometer westlich von Colenso zwischen
 dem kleinen Tugela und dem Tugela selbst. Buller
 verfolgt darnach vermutlich die Absicht, den rechten
 Flügel der Buren, der nordwärts von dem gegenwärtigen
 Standort Bullers jenseits des Tugela hart ver-
 schämt steht, zu umgehen. Inzwischen werden die Buren,
 die über keine Bewegungen sicher gut unterrichtet sind
 und sich im Besitz der innern Verbindungslinien be-
 finden, nicht zögern, ihre rechte Flanke möglichst zu
 verdecken, so daß Buller bei dem Versuch, den Fluß
 zu überqueren, auf sehr unangenehme Ueberziehungen
 stoßen kann. Fällt inzwischen, was immer wahrschein-
 licher wird, Ludimith, so würde sich Buller einer noch
 größeren Strommacht gegenüber finden. So scheint die
 Bewegung, auf die man in London so große Hoffnungen
 setzt, mit wenig Aussicht auf Erfolg unternommen zu
 sein.

London, 14. Jan. In einigen militärischen Kreisen
 war gestern das Gerücht verbreitet, daß General
 Buller eine neue Niederlage erlitten
 habe. Doch hatte das Kriegsministerium bis gegen
 Mitternacht noch keine Nachricht darüber.
London, 14. Jan. Aus Ladysmith vom 12. Jan.
 Der Feind entsand sich seit 2 Tagen jeder Feind-
 kette doch ist auf den entferntesten gelegenen Hügel eine
 lebhafteste Bewegung der Buren wahrzunehmen.
Laurengo Marques, 14. Jan. Ein Telegramm
 aus dem Vizekönig von Capensis lautet: Alles
 weist auf eine große Schlacht an Tugela hin.
 Heute früh führten eine große Streitmacht von Hoch-
 ländern mit Kanoniere und Kanonen eine Schanzgraben
 aus. Während der letzten beiden Nächte wurden Ma-
 schinen aus Ladysmith geschleudert. Die Buren vertrieben
 sich ein Telegramm aus Durban von demselben
 General Buller, welches gestern das Vizekönig von
 Capensis mit einer florentinischen Rede, um Buller zu unterstützen.
 Es gibt ein Gerücht, daß eine große Schlacht am 13.
 d. Mts. begonnen hat.
Durban, 14. Jan. Die „Times of Natal“ ver-
 öffentlicht ein Telegramm aus Laurengo Mar-
 ques, wonach sämtliche Bewaffneten von einem
 am Spätmorgen von Durban kommendem mit Hilfe der
 Polizei des Südafrikas geflüchtet worden. Viele
 dort anwesende Engländer wurden vertrieben oder
 getödtet. Einige flüchteten nach Ladysmith auf portugiesische
 Gebiet. Eingeborene Krieger unterstützten den
 Mann des Landes. Ein Zerstörer von Ladysmith
 in Durban eine Ladysmith von Durban. Man
 glaubt, daß sie abgenommen und Munition wurden,
 die in der St. Lucia-Bucht verbleiben sollen.
 * Zu den englischen Uebergriffen. Der bisho-
 pische Reichspostbote „The Post“ ist noch immer
 nicht freigegeben worden. Die englischen Behörden in
 Durban schienen sich noch einige Wochen mit den
 Papieren der Kisten verhalten zu wollen, ein Verfahren,
 das sich nur auf die Absicht zurückführen läßt, den
 deutschen Posten nach Südafrika überhand zu führen.
 — Auch in der Post-Förderung liegen sich die Eng-
 länder über alle internationalen Verträge hinweg. Der
 Postier „Mann“ verweigert, die englischen Posten
 zu öffnen und die sowohl über Kapstadt wie über
 Laurengo Marques geleiteten Postlinien der freien
 den Konula in Pretoria für ihre Regie-
 rungen. Er warnt die englische Regierung eindring-
 lich vor den Folgen solcher Uebergriffe. — Warnungen
 nützen nichts, nur Gegenstände.

New-York. Die englische Regierung
 hat das beschlagene Mehl entgegen-
 anderweitigen Nachrichten bis jetzt noch nicht freige-
 geben, da sie an dem Standpunkte beharrt, daß
 Mehl zwar im Allgemeinen keine Kriegsgüter
 bildet, aber doch dann als solche zu erachten ist, wenn
 es zur Versorgung der kriegführenden Heere dienen sollte.
 Infolge dessen sind die Verhandlungen zwischen Was-
 hington und London noch nicht abgeschlossen.

W i e n. 13. Jan. Beim Gele nach dem Hof der
 der Reichsregierung machte der Kaiser sensationelle Aus-
 scheidungen in der „Zoo“-Frage. Er sprach dem Schönen
 Straneky das Wohlwollen über dessen scharfe Rede
 in der Delegation bezüglich der „Zoo“-Frage aus.
 Straneky erwiderte, es ist besser, wenn die Ministerien
 scharf zum Ausdruck kämen, weil dies beweisend
 auf die Bevölkerung wäre. Der Kaiser antwortete auf
 das Wohlwollen: Ja, ich habe auf einen anderen Stand-
 punkt und bin in der „Zoo“-Frage unerschütterlich.
 Ich bin im Stande, das Standrecht pro-
 tectieren zu lassen, wenn das Volk nicht
 aufhöret. — Als Straneky bemerkte, daß nach dem
 Bescheide der Reichsrath nur den Fuß abzugeben und nicht
 zu sagen brauchten, erwiderte der Kaiser: Das ist eine
 Absoluten-Auslegung. Ich habe in dieser Sache nur das
 Deutliche und die Dienstpflicht der Armee ist
 deutsch. Ich werde keinen wegen „Zoo“-Ver-
 treiben annehmen und fordere Sie auf,
 die Armee in Ruhe zu lassen. Auch den
 Schönen Straneky erwiderte der Kaiser scharf, er möge
 beruhigend wirken. (M. N. N.)

Zur Uebertrittsbewegung. In Trebnitz
 bei Leitmeritz, wo die Uebertrittsbewegung bedeutende
 Fortschritte gemacht hat, erhielt die dortige Schulbehörde
 pflichtig den Auftrag, den evangelischen Religionunter-
 richt sofort einzustellen. Der Grund dieser Maßregel-
 ung, welche 40 Kinder des Bezirks betrifft, wurde
 nicht bekannt gegeben. Das evangelische Pädagogium
 hat sofort entlassenen Protest beim Landesjudiciale
 erhoben.

W i e n. Im Jahre 1899 haben, wie die R. Fr.
 Dr. mittelst im Wiener Polizeibezirk 403 Personen,
 299 Männer und 104 Frauenpersonen, Selbstmord
 geübt. Die Altersgrenze wird durch zwei Männer (80
 und 82 Jahre alt) nach oben gebildet, sie haben sich
 im Juni und September durch Sturz getödtet, nach unten
 durch ein 12 jähriges Mädchen, das im Oktober dieselbe
 Todesart wählte. Die Zahl der Selbstmorde betrug
 im Jahre 1892 330 und ist seither bis 403 gestiegen.
 Bemerkenswert ist, daß in diesen 8 Jahren die Zahl
 der Selbstmorde im weiblichen Geschlecht eine sehr große
 Steigerung erfahren hat. Sie betrug 1892 57, im
 Jahre 1899 104.

Englische Werber in Ungarn. Aus Pest
 wird gemeldet: Die Anwerbungen für das englische
 Heer werden in Oberungarn mit Erfolg fortgesetzt. In
 den letzten Tagen sind unter sehr günstigen Bedingungen
 im Komitat Marmaros nicht weniger als 500
 junge Leute für Südafrika angeworben
 worden.

Fürkei.
 * Zur Vorgehensweise der Euphratbahn. Das
 alte Jahr hat neben der Erregungenschaft von Samoa
 den Deutschen noch die weitere nicht minder wichtige
 gebracht, daß der Ueberlandweg nach Indien über Bag-
 dad durch deutsche Arbeit und deutsches Kapital er-
 schlossen wird. Ein neuer Erfolg unserer Staatsmänner
 stellt sich darin dar. Aber unversessen ist auch der
 Mann, der den Grund für die neue Bahn gelegt hat,
 ein Stuttgarter Bürger, Wilhelm Pressel. Schon
 1869 begann er, damals Baudirektor der Reichlichen
 Südbahn, ein Netz von fast 2000 Kilometern auszu-
 führen und teilweise auszuführen. 1873 übertrug ihm
 die türkische Regierung den Entwurf des Bahngesetzes
 in Kleinasien, und kein Wort war über die Ausführung
 der Bahn, die bereits gebaut war ihrer Ausführung
 harrte. Besonders Verdienst aber erwarb er sich, als
 er im Frühjahr 1873 auf seine Kosten die Bahnhöfe
 von Bagdad bis zum Mittelmeer längs des Tigris bis
 Bagdad und zurück an den Euphrat bis Tripolis auf-
 nehmen ließ. Die damals wenig bekannten Gegenden
 wurden hierdurch zuerst erschlossen, und die sorgfältigen
 Terrinaufnahmen bilden die Grundlage für die jetzigen
 Baupläne. Die Finanzverhältnisse der Türkei brachten
 den kühnen Meister um die Ernte seiner Saat. Hoch-
 betragt muß er nun die Befreiung seines Arbeitsfeldes
 in andere Hände gelegt haben.

Der Krieg in Südafrika.
 * Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz wird die
 Meldung General Bullers aus Springfield bestätigt, er
 habe das Südafrika des Tugela bei der Polgiers-Drift
 besetzt und sich der Brücke bemächtigt. Springfield
 liegt etwa 21 Kilometer westlich von Colenso zwischen
 dem kleinen Tugela und dem Tugela selbst. Buller
 verfolgt darnach vermutlich die Absicht, den rechten
 Flügel der Buren, der nordwärts von dem gegenwärtigen
 Standort Bullers jenseits des Tugela hart ver-
 schämt steht, zu umgehen. Inzwischen werden die Buren,
 die über keine Bewegungen sicher gut unterrichtet sind
 und sich im Besitz der innern Verbindungslinien be-
 finden, nicht zögern, ihre rechte Flanke möglichst zu
 verdecken, so daß Buller bei dem Versuch, den Fluß
 zu überqueren, auf sehr unangenehme Ueberziehungen
 stoßen kann. Fällt inzwischen, was immer wahrschein-
 licher wird, Ludimith, so würde sich Buller einer noch
 größeren Strommacht gegenüber finden. So scheint die
 Bewegung, auf die man in London so große Hoffnungen
 setzt, mit wenig Aussicht auf Erfolg unternommen zu
 sein.

London, 14. Jan. In einigen militärischen Kreisen
 war gestern das Gerücht verbreitet, daß General
 Buller eine neue Niederlage erlitten
 habe. Doch hatte das Kriegsministerium bis gegen
 Mitternacht noch keine Nachricht darüber.
London, 14. Jan. Aus Ladysmith vom 12. Jan.
 Der Feind entsand sich seit 2 Tagen jeder Feind-
 kette doch ist auf den entferntesten gelegenen Hügel eine
 lebhafteste Bewegung der Buren wahrzunehmen.
Laurengo Marques, 14. Jan. Ein Telegramm
 aus dem Vizekönig von Capensis lautet: Alles
 weist auf eine große Schlacht an Tugela hin.
 Heute früh führten eine große Streitmacht von Hoch-
 ländern mit Kanoniere und Kanonen eine Schanzgraben
 aus. Während der letzten beiden Nächte wurden Ma-
 schinen aus Ladysmith geschleudert. Die Buren vertrieben
 sich ein Telegramm aus Durban von demselben
 General Buller, welches gestern das Vizekönig von
 Capensis mit einer florentinischen Rede, um Buller zu unterstützen.
 Es gibt ein Gerücht, daß eine große Schlacht am 13.
 d. Mts. begonnen hat.

Durban, 14. Jan. Die „Times of Natal“ ver-
 öffentlicht ein Telegramm aus Laurengo Mar-
 ques, wonach sämtliche Bewaffneten von einem
 am Spätmorgen von Durban kommendem mit Hilfe der
 Polizei des Südafrikas geflüchtet worden. Viele
 dort anwesende Engländer wurden vertrieben oder
 getödtet. Einige flüchteten nach Ladysmith auf portugiesische
 Gebiet. Eingeborene Krieger unterstützten den
 Mann des Landes. Ein Zerstörer von Ladysmith
 in Durban eine Ladysmith von Durban. Man
 glaubt, daß sie abgenommen und Munition wurden,
 die in der St. Lucia-Bucht verbleiben sollen.
 * Zu den englischen Uebergriffen. Der bisho-
 pische Reichspostbote „The Post“ ist noch immer
 nicht freigegeben worden. Die englischen Behörden in
 Durban schienen sich noch einige Wochen mit den
 Papieren der Kisten verhalten zu wollen, ein Verfahren,
 das sich nur auf die Absicht zurückführen läßt, den
 deutschen Posten nach Südafrika überhand zu führen.
 — Auch in der Post-Förderung liegen sich die Eng-
 länder über alle internationalen Verträge hinweg. Der
 Postier „Mann“ verweigert, die englischen Posten
 zu öffnen und die sowohl über Kapstadt wie über
 Laurengo Marques geleiteten Postlinien der freien
 den Konula in Pretoria für ihre Regie-
 rungen. Er warnt die englische Regierung eindring-
 lich vor den Folgen solcher Uebergriffe. — Warnungen
 nützen nichts, nur Gegenstände.

New-York. Die englische Regierung
 hat das beschlagene Mehl entgegen-
 anderweitigen Nachrichten bis jetzt noch nicht freige-
 geben, da sie an dem Standpunkte beharrt, daß
 Mehl zwar im Allgemeinen keine Kriegsgüter
 bildet, aber doch dann als solche zu erachten ist, wenn
 es zur Versorgung der kriegführenden Heere dienen sollte.
 Infolge dessen sind die Verhandlungen zwischen Was-
 hington und London noch nicht abgeschlossen.

B a c k n a n g.
Gesfugel- & Kaninchenzucht-Verein.
 Sonntag, den 21. Jan. abends 6 Uhr,
Familien-Abend
 im Schwannensaale,
 verbunden mit musik. & komischen Vorträgen,
 anschließend
Tanzunterhaltung.
 Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder, sowie Freunde der Sache
 freundlichst ein
 Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf.
Der Ausschuss.

Infolge vielfacher Klagen
 über Unterchiebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt,
 hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der
 altbekannte **Anker-Pain-Expeller**
 nur in seiner verpackten, mit der berühmten Anker-Marke versehenen
 Schachteln abzugeben ist. Es würde sehr leicht jeder
 Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht,
 unbedenklich „Anker-Pain-Expeller“ verlangen und
 den etwa 10 Pf. abgegebene in der Schachtel ohne „Anker“
 verpackten Pain-Expeller (sogar als unecht zu verkaufen). Der
 Anker-Pain-Expeller hat sich seit mehr als 30 Jahren
 als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatis-
 mus, Gliederreihen und bei Entzündungen vorzüglich bewährt,
 jedoch jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat,
 es gern weiter empfiehlt. Nichts Anker-Pain-Expeller ist zum
 Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.
 Der Expeller enthält in 100 Teilen: Sassafras 3 — Weingeist 41 —
 Kampfer 15 — Aether (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 1 —
 Salicylsäure 15 — Salicylnatrium 15 — Kamillenextrakt 10 — Aether. Salicyl-
 Salicylsäure 5 — Glycerin.
H. W. Richter & Co., Einzelhändler.
 Nürnberg, Wien, Rotterdam, New York, 25 Pearl Street.

TROPON
 Nahrungs-Eiwasser.
 Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und
 Muskelschubstanz um. Eine 10 Pf. Flasche Tropon
 hat daher bei jeder Einnahme einen so großen
 Nutzen, als wenn man 10 Pf. Fleisch oder 10 Pf. Brot
 zu sich nähme. Tropon ist also ein so wertvolles
 Nahrungsmittel, wie es nur in der Natur vorkommt.
 Bei diesen niedrigen Preisen ermöglicht die Anwendung
 von Tropon im Haushalt ganz bedeutende
 Ersparnisse.
 Vorrätig in Apotheken, Drogeriegeschäften,
 Delikatessen- und Colonialwarenhandlungen.
Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

B a c k n a n g.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste
 unserer lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter
Lillette Brekle, geb. Schür,
 für die zahlreichere Beilegung zu ihrer kühnen und für die vielen
 Blumenbesuchen lagen den innigsten Dank
 der Bestenand: Gatte:
 Wilhelm Brekle mit seinen Kindern.

Sohnweiler, 12. Januar 1900.
Dankagung.
 Für die wohlthätigen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Gange
 unserer lieben Frau, Mutter, Tochter und Schwägerin
Friederike Frank,
 für die schönen Blumenbesuche und die zahlreiche Beilegung zur letzten
 Ruhestätte, insbesondere dem Herrn Warrer Stöckel für die trostreichen Worte,
 sowie dem Herrn Schultheiß Heyd als Vorstand des Krieger- und Grotz-
 vereins, dem Kirchenrentenbesitzer Herrn Lehner Stalger, der Kameradschaft,
 und Herrn Schultheiß Engel mit seinen Schülern, für den ererbenden Ge-
 sang am Grabe sprechen den herzlichsten Dank aus
 der trauernde Gatte: Wilhelm Frank
 mit seinen Kindern.

**Wegen Familienfestes ist der Laden am
 Donnerstag den 18. Januar
 geschlossen.**
Louis Höchel.

Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.
Fahnen, Flaggen, Banner, von rein wollenem
 Schiffsflaggentuch.
 z. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen etc.
Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln, Feuerwerk.
 Post-Katalog gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (Hofl. Sr. Maj. Kaiser u. Königs) i. Bonn a. Rh.

Nächste Lotteriegziehung garantiert am 6. Februar o.
Geld-Lotterie Buxtehude
 zur Erbauung einer **Neuen Kirche.**
 Hauptgewinn 25000 M. Ganzes Los 2 M. —
 Bar, zur. 1435 Geldge- Halbes Los 1 M. —
 gewinne mit 62000 M. Gemischte Lose im Betrage
 Vargeld. von M. 18 für M. 12.
 Jedes am 6. Februar o. Jedes Los ist für
 nicht gezogene Lose gilt ohne zwei
 Nachzahlung auch für die Ziehungen gültig.
 Ziehung am 7. März. Lose sind zu beziehen durch
 die bekannten Buxtehuder im
 Lande und durch die

Generalagentur Eberhard Fetzler in Stuttgart.
 Hier zu haben bei Herrn Wig. Otto Ackermann, Jägerstr. 6. Wied.
 Emil Reutter, G. Mayer, Alb. Sauer.

B a c k n a n g.
 Am Wege der Zwangsversteigerung
 am
Wittwoch den 17. d. Mts.,
 nachmittags 10 Uhr
 im Pfandlokal gegen bare Bezahlung
 zum Verkauf:
 4 Paar Strümpfe
 1 Leinwand, 5 weiße Hemden
 3 Planelhemden für Herren
 2 Planel-Beinkleider
 2 Handtücher
 2 Bettüberzüge
 1 Gehrock, dunkelblau
 1 Spiegel
 2 Tragtischen, 4 Kopftischen
 1 Tischstoppich, 10 Eide.
 Gerichtsversteigerer M a s s.

S u z i a m.
 Der auf Dienstag an-
 besetzte Zwangsverkauf
 von Kuhlholz, Brettern, Dielen
 findet nicht statt.
 Oberversteigerer Behr.
 D y p e n w e i l e r.
 Einen eleganten ledernen
**Spazier-
 Schlitten**
 eins oder zweipassig, hat zu verkaufen
 Wagner Schönleber.

Ungeheuerhof.
 Einen springfähigen 13 Monate alten
Favren,
 schön erziehlich, verkauft
 Mehger.
 O e r b r u d e n.
 Eine schwere, hochträch-
 tige **Zimmerhahne**
Kalbel
 hat zu verkaufen
 Friedrich Kurz, Schäfer.
 Ca. 10 Zeuner

Angerssen
 hat zu verkaufen Weihenstepf. 73.
 S e e m ü h l e.
S i r s e n
 Z. Kurz.
 Obiger hat einen
Braunweinhafen,
 samt Stoppel, 85 L. haltend, zu verkaufen.
Süttert die Vögel!

**Für alle Hustende sind
 Kaiser's
 Brust-Caramellen.**
 auf's dringendste zu empfehlen.
 2480 unarrestlich befeuchtende
 Jaspis-Tabletten sind den
 besten Beweis als unüber-
 troffen bei Husten, Heiserkeit,
 Catarrh und Verschleimung.
 Jeder 25 Pf. bei
 H. W. Richter & Co., Backnang.
 H. Prinz in Marthardt.
 Ch. Wintermantel, Sulzbach.
 L. Bärgel in Unterweidach.
 G. Wälder in Duerbach.

Kessler Sect
 Montag und Dienstag
**Mehel-
 Suppe**
 wozu freundlichst einladet
 Körner & Löwen.

**Mittwoch
 Bahnhof.**

**Jede Buch-
 Druckerarbeit**
 liefert schnell und billig
die Buchdruckerei
 von Fr. Stroh.

Ämtliche Nachrichten.
 * Die von der Disarmamentkommission in Baden-
 nach Zustimmung des Bürgerausschusses vollzogene
 Bekleidung der praktischen Aerte Dr. Dorn und Dr.
 Körner selbst zu Armenärzten der Stadt-
 gemeinde Baden a. N. wurde unterm 10. Januar
 d. J. von der R. Regierung des Reichs bestätigt.

Tagesübersicht
Deutschland.
Württembergische Chronik.

Stuttgart, 14. Jan. Wie erst nachträglich be-
 kannt wird, ist in der Nacht vom Dienstag auf Mit-
 twoch ungefähr 1/2 Uhr früh auf einen füglich ein-
 sturzen verurteilten in der Silberburgstraße ein Mord-
 versuch verübt worden. Ein durch das offene gelassene
 Fenster der Wohnkammer eingestiegener schwarzhaariger
 Mann verlegte dem allein vor seinem Badofen stehen-
 den Bäckermeister mit einem Hammer einen Streich auf
 den Hinterkopf, so daß dieser blutüberströmt und be-
 wußtlos zusammenbrach und erst nach ungefähr 3 Stun-
 den wieder erwachte. Da nichts entnommen wurde,
 wird ein Mordversuch vermutet. Der Täter ist bis jetzt
 unermittelt.

Ufberg, 14. Jan. Gestern nacht wurden von dem
 nach der Straße Marzgröningen gelegenen Baumgut
 der Landmannschaft Marzgröningen von rufloser Hand
 mehrere schöne Obstbäume ausgerissen. Die hiesige
 Polizeimannschaft ist dem Täter bereits auf der Spur.

Niedlingen, 14. Jan. Briefträger Wolz hier
 wurde heute beim Überfahren des Bahngeländes von
 der Maschine des Zuges Nr. 387, der 5 Uhr 53
 Min. abends hier eintrifft, erfaßt und auf das Geleise
 geworfen. Zum Glück fiel er zwischen die Schienen,
 so daß der Zug teilweise über ihn hinwegging. Am
 Kopf jedoch wurde Wolz ziemlich schwer verletzt, es ist
 aber Hoffnung auf Rettung des Betroffenen, im Dienste
 ergrauten Briefträgers vorhanden.

Friedrichshafen, 14. Jan. Die Ausmessungen
 für die Wegenshalbbrücke sowie die Grundabmessungen
 sind fast ganz zu Ende geführt, so daß mit Eintritt
 der warmen Witterung der Bau der Brücke in Angriff
 genommen werden kann. Verschiedene Wassertränke,
 Gäßchen und Güter wurden um hohen Preis ver-
 kauft. Der Zinsfuß ist ein neuer Höhepunkt, den
 Fremden wird es bequemer, die Bäder und Natur-
 schönheiten des Balneus zu besuchen.

Wilhelmsshaven, 13. Jan. Am gestrigen Tage ist
 die halbe benannte Besatzung des L. deut-
 schen Panzergeschwaders nach Wilhelms-
 haven zurückgekommen. Das ganze L. deut-
 sche Panzergeschwader ist jetzt vollständig
 ausgerüstet und kriegsbereit und kann be-
 reits 24 Stunden, mit voller Kriegsmannschaft und
 Kohlen an Bord, in See gehen.

Deutscher Reichstag, 12. Jan. Der Reichstag
 beriet heute über die aus der vorigen Session rückstän-
 dig gebliebene Resolution zum Jubiläum des
 25. Jahrestages der Reichsgründung. Eine Resolution
 zum Jubiläum des Reichstages ist in An-
 schluß an die Jubiläumsvorrede die Einführung
 einer Waisen- und Waisenversicherung. Eine Resolution
 über die Jubiläumsvorrede ist in An-
 schluß an die Jubiläumsvorrede die Einführung
 einer Waisen- und Waisenversicherung. Eine Resolution
 über die Jubiläumsvorrede ist in An-
 schluß an die Jubiläumsvorrede die Einführung
 einer Waisen- und Waisenversicherung.

Zur Hebertätigkeitsbewegung. In Dresden
 bei Anwesenheit der Hebertätigkeitsbewegung
 Fortschritt gemacht hat, erhielt die dortige Schulbehörde
 pflichtig den Auftrag, den entsprechenden Hebertätigkeits-
 richter sofort einzustellen. Der Grund dieser Maßnahme
 wurde 40 Kinder des Bezirks betreffen, wurde
 nicht bekannt gegeben. Das evangelische Kirchen-
 rat hat sofort antwortend Protest beim Landesparlament
 erhoben.

Wien. Im Jahre 1899 haben, wie die N. Fr.
 Dr. mittelst im Wiener Volksblatt 403 Personen,
 299 Männer und 104 Frauen, Selbstmord
 geübt. Die Altersgrenze war durch zwei Männer (80
 und 82 Jahre alt) nach oben gebildet, sie haben sich
 im Juni und September durch Sturz getötet, nach unten
 durch ein 12-jähriges Mädchen, das im Oktober dieselbe
 Todesart wählte. Die Zahl der Selbstmorde betrug
 im Jahre 1892 330 und ist seither bis 403 gestiegen.
 Bemerkenswert ist, daß in diesen 8 Jahren die Zahl
 der Selbstmorde im weiblichen Geschlecht eine sehr große
 Steigerung erfahren hat. Sie betrug 1892 57, im
 Jahre 1899 104.

Englische Werber in Ungarn. Aus Pest
 wird gemeldet: Die Anwerbungen für das englische
 Heer werden in Oberungarn mit Erfolg fortgesetzt. In
 den letzten Tagen sind unter sehr günstigen Bedingungen
 im Komitat Marmaros nicht weniger als 500
 junge Leute für Südafrika angeworben
 worden.

Fürkei.
 * Zur Vorgehensweise der Südpazifikbahn. Das
 alte Jahr hat neben der Erregung der Stimmung von Samoa
 den Deutschen noch die weitere nicht minder wichtige
 gebracht, daß der Heberlandweg nach Indien über Bag-
 dad durch deutsche Arbeit und deutsches Kapital er-
 schlossen wird. Ein neuer Entwurf unserer Staatsmänner
 stellt sich darin dar. Aber unvorgehen ist auch der
 Mann, der den Grund für die neue Bahn gelegt hat,
 ein Stuttgarter Bürger, Wilhelm Pressel. Schon
 1869 begann er, damals Baubehörde der Südpazifik-
 Südbahn, ein Netz von fast 2000 Kilometern auszu-
 strecken.

oft über große Gebühren beanspruchen, in Angriff zu
 nehmen.
 * Berlin. Im Zentralverband des deutschen Ver-
 eins der Gutsbesitzer-Stiftung hat Prof. Dr. Fricke
 wegen seines hohen Alters den Vorsitz niedergelegt. An
 seine Stelle wurde der Leipziger Superintendent, Geh.
 Rat Dr. theol. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h.
 auch die Wahl angenommen hat. Dr. Paal hat schon
 eine Reihe von Jahren als Vorsitzender des Leipziger
 Hauptvereins der Gutsbesitzer-Stiftung sich bewährt.

Gratz, 13. Jan. Am gestrigen früh ausgefahrene
 Sackboote mit 45 Mann Besatzung wurden von Treib-
 eis eingeschlossen. Vier Boote konnten sich nach Neu-
 fahrten retten. Die andern fünf mit 25 Insassen
 blieben in einer Entfernung von ein bis zwei Meilen
 von Strande im Eise fest. Der von dem Regie-
 rungspräsidenten aus Pillau entsandte Lootsenboote
 „Alot“ erreichte heute Nachmittag die eingeschlossenen
 Boote und brachte dieselben glücklich nach Gratz zurück.

Aus Sachsen wird gemeldet, daß die sächsische
 Jubiläumsvorrede sich bereits auf 78 Millionen Mark
 günstigen Vermögensstandes von 78 Millionen Mark
 beschließen hat, ihre Leistungen wesentlich zu
 erhöhen und zu erweitern. So sollen die Ange-
 hörigen der Besatzungen, für die das Heilversahren über-
 nommen wurde, das Kronfengeld bis zum vollen Be-
 trage erhalten; bei Kronfengeld Besatzungen soll außer
 100% Familienunterstützung noch eine außerordentliche
 Unterstützung gemährt werden, ferner den Angehörigen
 des Renteneinverlebens beim Tode des Letzteren ein
 Sterbegeld in der Höhe des 4. Teiles der Jahresrente.
 Der Ausschuss erklärte sich ferner für Erbauung eines
 Gedenkdenkmals für Männer durch die Anstalt. Hält
 die günstige Finanzlage an, so sollen die Leistungen
 noch weiter ausgedehnt werden. Die Beschlüsse unter-
 liegen der Genehmigung des Bundesrats.

Porzheim. Am Samstag ist hier unter fürch-
 tbarem Gedröse das Haus Nr. 2 der Gölzstraße zusammen-
 gestürzt. Der dreistöckige Bau ist zur Zeit unbenutzt
 und da auch zufälligerweise niemand die Unfallstelle
 passierte, sind Menschenleben nicht zu beklagen. Der
 Verkehr ist vollständig ungestört, da die Trümmer
 über 3 Meter hoch die ganze Straße sperren. Die ein-
 zige Stütze des alten Hauses bildete ein Hirtengebäude,
 das in letzter Zeit abgerissen wurde, und durch einen
 Neubau ersetzt werden sollte. Hierdurch dürfte der Zu-
 sammensturz herbeigeführt worden sein.

Leitersberg-Regierung.
 Wien, 13. Jan. Dem Geleite nach dem Hofe
 der Delegierten wurde der Kaiser in feierlicher Aus-
 hebung in der „Zoo“-Frage. Er sprach dem Kaiser
 Strausky das Wohl über dessen kühne Idee
 in der Delegation bezüglich der „Zoo“-Frage aus.
 Strausky erwiderte, es sei ihm, wenn die Meinungen
 sich zum Ausdruck kämen, weil diese beschleunigt
 auf die Bevölkerung wäre. Der Kaiser antwortete auf
 das Lobwort: „Ja, ich habe auch andere Land-
 punkte und bin in der „Zoo“-Frage unerschütterlich.“
 Ja bin im Stande, das Ständrecht pro-
 tectieren zu lassen, wenn das Volk nicht
 aufhört. — Als Strausky bemerkte, daß nach dem
 Beschlusse die Referenten nur den Fuß abzugeben und nicht
 zu sagen brauchten, erwiderte der Kaiser: „Das ist eine
 Advokatenauslegung.“ Ich sehe in dieser Sache nur das
 Nationale und die Dienstpflicht der Kaiserin.
 Ich werde keinen wegen „Zoo“-Ver-
 treiben annehmen und fordere Sie auf,
 die Kaiserin in Ruhe zu lassen. Aus den
 Tischen Strausky erwiderte, er würde
 beruhigt werden. (M. N. N.)

Zu den englischen Hebergriffen. Der böhmi-
 sche Reichspostbote „Der Postbote“ ist noch immer
 nicht freigegeben worden. Die englischen Behörden in
 Wien scheinen sich noch einige Wochen mit dem Aus-
 geben der Briefe verweigern zu wollen. Ein Verbot,
 das sich nur auf die Briefe zurückzuführen läßt, den
 deutschen Posten nach Südafrika abzurufen zu dürfen.
 — Was in der Postförderung liegen sich der Gne-
 fänder über die in den letzten Tagen hinweg. Der
 Kaiser „Nein“ verweigert, die englischen Verbot-
 sind faktisch die sowohl über Kapitän wie über
 Leutnant Marquis getrieben. Die englischen Behörden
 in Wien scheinen sich noch einige Wochen mit dem Aus-
 geben der Briefe verweigern zu wollen. Ein Verbot,
 das sich nur auf die Briefe zurückzuführen läßt, den
 deutschen Posten nach Südafrika abzurufen zu dürfen.
 — Was in der Postförderung liegen sich der Gne-
 fänder über die in den letzten Tagen hinweg. Der
 Kaiser „Nein“ verweigert, die englischen Verbot-
 sind faktisch die sowohl über Kapitän wie über
 Leutnant Marquis getrieben. Die englischen Behörden
 in Wien scheinen sich noch einige Wochen mit dem Aus-
 geben der Briefe verweigern zu wollen. Ein Verbot,
 das sich nur auf die Briefe zurückzuführen läßt, den
 deutschen Posten nach Südafrika abzurufen zu dürfen.

New-York. Die englische Regierung
 hat das bei Legation in Wien entgegen andere
 weitigen Nachrichten bis jetzt noch nicht freige-
 geben, da sie an dem Stimpfsteine schließt, daß
 wohl zwar im Allgemeinen keine Kriegsforderungen
 bilden, aber doch dann als solche zu erachten ist, wenn
 es zur Beförderung des Handelsverkehrs dienen sollte.
 Infolge dessen sind die Verhandlungen zwischen Was-
 hington und London noch nicht abgeschlossen.

Verschiedenes.
 * Heber den Gideiner See, ein periodisch wieder-
 kehrender See bei Schopflern im südlichen Schwarz-
 wald, liefert der Forstpraktikant Krieger in Schopflern
 in den „Monatsblättern des Badischen Schwarzwald-
 vereins“ einen mit Karten versehenen sehr instruktiven
 Bericht. Dieser See erhebt sich erst nach mehreren
 Jahren wieder, oft aber auch mehrmals in einem Jahre.
 Bei höchstem Wasserstande, zuletzt 1882 und 1883,
 wird er 35 Meter tief und erreicht eine Größe von
 2,62 Hektar. Im Jahre 1772 ertrank im See fünf
 Personen, 1876 ein Mann. Ein Zusammenstoß mit
 der Erdmannschiff bei Basel erlitt nur insofern,
 als beide Erfindungen ihre gleiche Ursache in der eigens-

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 9. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 17. Januar 1900. Telefon Nr. 30. 69. Jahrg.

Abgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und dem Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Landgestütskommission, betreffend die Patentierung der Privatbeschälhengste für die Deckperiode 1900.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 § 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privatbesitzern befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1900 zum Beschälbetriebe verwendet werden wollen, zu nachbezeichneten Zeiten in folgenden Orten statt:
In **Laupheim** am Montag den 5. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, in **Mulendorf** am Dienstag den 6. Februar d. J., mittags 12 Uhr, in **Weißlingen** am Mittwoch den 7. Februar d. J., nachmittags 11 1/2 Uhr.
Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1900 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.
Für die Patentierung von Hengsten aus dem **Nekar-, Schwarzwald- und Jagstkreis** wird besonderer Termin für den Fall anberaumt, daß bis **Donnerstag den 1. Februar d. J.** Patentierungsbewerbungen bei dem Sekretariat der Landgestütskommission, Stuttgart, Dorotheenstr. 1, einlaufen sollten.
Die Erstellung des Patentes setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht unter 3 Jahre alt, vollkommen entwickelt ist, seine erheblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschälgewerbe betreiben will, ein Beschällokal mit einer den Anblick des Beschälbetriebes abwehrenden Umfassung besitzt.
Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschällokals gemachten Voraussetzungen, sowie wenn der Hengst schon im Jahre 1899 patentiert war, die Patenturkunde des Jahres 1899 vorzulegen.
Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatbeschälhengste bestimmten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentierungskommission an den oben bezeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen werden.
Stuttgart, den 10. Januar 1900.
K. Landgestütskommission. Fleischhauer.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Freiz. Käp.**, Leberfabrikant in **Backnang**.

Montag den 29. Januar 1900, vormittags 11 Uhr, bestimmt.
Den 15. Januar 1900. Gerichtsschreiber: Fischer.

Berichtigung einer Holzverkaufs-Anzeige.

In der Anzeige des Holzverkaufs vom 23. Januar im Staatswald Hörnle muß es am Schluß heißen:
Zusammenkunft im Schlag beim Forstbachhof. Schluß in Ulmersbach.

Reisig-Verkauf.

Am **Samstag den 20. Januar**, nachmittags 2 Uhr, bei **Fuchs in Kallendronhof** aus den Schlägen im Staatswald **Bärenschäpke, Grasgehren, Kofflinge** und **Hägergehren**: 80 gemähte, 2370 Radelholzwellen auf Haufen und 100 Schlagraum.

Erlenholz-Gesuch.

Wer liefert **erlene Holz, 50-60 Rm.**, in der Größe von 10-20 cm Durchmesser auf **Waghof Sulzbach** gegen Kaß und zu welchem Preis? Offerte sind zu richten an **G. Vogt, Drehermeister in Waiblingen**.

Haus-Verkauf.

Friedrich Seyfert, Schreiner, Rinder hier, bringen am nächsten **Freitag den 19. d. M.**, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Markte öffentlich zur Versteigerung:
Ca. 1/2 A. an 1 a 87 qm einem **stodigen Wohnhaus** Nr. 165 mit Hofraum mitten im Ort, gegenüber der Kirche. Mit Bauhollzgerechtigkeit. Diehaber sind hiermit eingeladen. Den 16. Januar 1900. Ratsschreiber: Cypke, W.

Rabel

Robert Pfleger, junger Leute
finden gutgehabte Beschäftigung bei **Bedert & Pöner**.

Holländische Büdlinge

Kieler Büdlinge la. **Bismarckheringe** feinste Marke, offen und in Dosen, **Rollmops, Bratheringe** **Russische Kronarbinen** **Sardellen** **Salzheringe** pur **Milchner** frisch eingetroffen empfehle zu geneigter Abnahme billig.
G. Schweizer.

Prima Weischoforn und Weischofornmehl

empfehle durch günstigen Einkauf billig, sowie **prima frische Mönchner Malzweine** billig bei **Robert Pfleger**.
Einige jüngere Leute finden gutgehabte Beschäftigung bei **Bedert & Pöner**.

Heilbronner Gewerbebank, Heilbronn.

Voll eingezahltes Aktienkapital 300000 M.
Reservefonds 385000 M.
Nachdem wir für Backnang und Umgegend eine Agentur errichtet und dieselbe **Herrn F. A. Winter in Backnang** übertragen haben, halten wir uns für alle in das Bankfach einschlagende Geschäfte angelegentlich empfohlen. Unsere Bedienung wird stets eine **strenge reelle** sein, weshalb wir bitten, uns, bezw. unserem Herrn Vertreter, vertrauensvoll entgegenzukommen. Aufträge für uns können entweder direkt an uns übermittelt oder bei **Herrn Winter** hinterlegt werden. In beiden Fällen erfahren sie gleich rasche Erledigung.
Wir besorgen den **An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art**, ausländischer Noten und Geldorten, soweit wir sie nicht vorrätig haben oder fest übernehmen, zu billigen Sätzen; Coupons finden kostenfreie Einlösung. Wir erlassen und kaufen **Checks u. Wechsel auf alle Hauptplätze des Auslandes** zu günstigen Bedingungen und übernehmen Wertpapiere zur sicheren **Verwahrung und Verwaltung** in unseren dies- und feuer-sicheren **Fächern (Safes)**. Wir gewähren **Credite in laufender Rechnung** gegen Sicherheit und **Vorschüsse** auf einen Monat oder länger in gleicher Weise.
Vareinlagen, über die auch mittelst Checks verfügt werden kann, verzinsen wir der jeweiligen Marktlage entsprechend. (Heute z. B. bei einjähriger Dauer und 1/4jähriger Kündigung zu 4 1/2 %.)
Heilbronner Gewerbebank
Willy. Fuchs. G. Keeser.

Nähmaschinen

Reparaturen
bei **E. Sahn, Mechaniker**.

Geschäfts-Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von hier und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das **Spezereigeschäft** von **Fr. Krauß** kauslich übernommen habe und bitte, das Vertrauen, welches mein Vorgänger genoss, auch auf mich zu übertragen. Mein eifriges Bestreben wird sein, meine werthe Kunden mit guter und billiger Ware zu bedienen.
W. Schock.

artigen Formation des hier dem Kollgenen aufgelagerten Mischkalkes haben. Das Nierensteinsäurewasser, das immer Kohlensäure absorbiert enthält, verfließt in den Spalten des Gesteins, diese dabei vergrößernd, und sucht sich unterirdisch seinen Weg. Bei übermäßigem Wasserandrang vermag das unterirdische Wasser allein die bedeutenden Wasserhöhen nicht mehr zu fassen, die dann nicht rasch genug abfließen können, sondern durch die Risse und Fugen des Gesteins zu Tage treten und dann den **Süßwasser See** bilden. Diese Bewegung des Wassers geschieht sehr langsam; sie tritt nie unmittelbar nach dem Wasserregen zu Tage, sondern erst nach geraumer Zeit in gleichem Stande. Später schiebt das Wasser nicht bloß durch jenen unterirdischen Bach ab, sondern auch durch zwei oberirdische Wasserläufe. Im vergangenen Jahre war der See nur ganz kurze Zeit im Frühjahr vorhanden, so daß die Bienen, welche seine Stelle einnehmen und ein sehr gutes Gras liefern, ausgenutzt werden konnten. (Globus.)

* **Pariser Weltausstellung.** Das Palais für Optik auf dem Marsfeld geht seiner Vollendung entgegen. In einem großen Saale desselben befindet sich ein 20 Meter hoher Schirm, auf dem durch eine laterna magica Abbildungen der Gestirne und besonders des Mondes vorgeführt werden sollen. Die Photographien dazu sind mit Hilfe des Nierensteinsäurewassers aufgenommen worden, dessen Objektivlinse 1,25 Meter im Durchmesser hat und dessen Spiegel allein vier Tonnen wiegt. Die Länge des Instrumentes beträgt 60 Meter und sein Durchmesser 1,50 Meter.

* **Guter Trampf.** Man erzählt der „Tägl. Rundsch.“: Der Schnellzug hat in Station B. einige Minuten Aufenthalt. Zwei Mitreisende steigen aus und belegen, da sie wiederkommen wollen, ihre Plätze. Inzwischen aber steigt in das vollbesetzte Coupé zum nicht geringen Erschrecken aller übrigen Mitreisenden, welche den Eindringling höflich darauf aufmerksam machen, „die Plätze seien belegt“, sehr gemächlich ein englisch aussehender Herr ein und läßt sich breitspurig nieder. Mr. B. scheint deutsch verstanden zu haben, als der erste Ausgestiegene seinen Platz wieder einnimmt; mit geheimen Freuden aber warten alle auf den Augenblick, wo der Zweite, ein biederer Deutscher, der nicht so ausieht, als ob er sich etwas gefallen lassen würde, eintreten soll. Er kommt und erklärt Mr. B., „er habe diesen Platz belegt gehabt“. Mr. B. radebrecht einige unverständliche Worte und bleibt sitzen. Der Fremde steht sich unser Mitreisender um und den seltsamen Fahrpaß der Länge nach an und „Ach, — Sie sind Engländer!“ bestimmt es ihm wie in plötzlicher Erleuchtung. Verhaltene Fröhlichkeit auf Seiten der Anderen, Jörnenslust auf der des Einen! Dessen Zunge aber hatte sich gelöst: „Oh, Sie wollen mir wohl Höflichkeit lehren?“ — „Oh nein! Die wird Ihnen jetzt in Transvaal beigebraucht!“ — Schallende Heiterkeit und herzlicher Beifall war die Folge. Mr. B. aber hatte genug. Der britische Löwe schlich von dannen.

* **Man muß sich zu helfen wissen.** Die „Neue Fr. Presse“ erzählt folgendes Geschieche: Wenn ich es nicht schon passiert, daß er zu vorgeführter Nachtstunde in einer der entfernteren Vorstädte einen Wagen gelacht und erst nach langem Umherirren gefunden hat, ein Umfand, der vom Richter natürlich gehörig ausgeleitet wurde. Der Wiener Humor hat das durch die kleine Episode beleuchtet, wie ein Herr spät nachts einen Einpänner zur Fahrt nach Högelsdorf sucht und nachdem er endlich ein mit einem arbeitsamen Repper bespanntes Wehrl gefunden, erst vorzüglich den Koffelreiter nach dem Fahrpreis fragt. Da der Richter 5 Gulden verlangt, gibt der Passagier zur Antwort: „Ich habe Sie gefragt, was die Fahrt kostet, nicht aber was Ihr Pferd kostet.“ — Ebensoviel Humor zeigte

in der Neujahrsnacht der Direktor einer Aktiengesellschaft, der bei einer befreundeten Familie zur Schloßherren geladen, lange nach Mitternacht das Haus verließ und auf der Suche nach einem Wagen endlich einen Einpänner entdeckte, dessen Koffer aber im Innern des Wagens so fest schloß, daß er trotz Anwendung der kräftigsten Mittel nicht zu weichen war. Nach entschlossen, befragte der Direktor den Kutschbock, deckt das Pferd ab und fährt sich selbst nach seiner Wohnung. Dort glücklich angekommen, machte er neuerliche Versuche, den Koffer zu weiden. Wieder vergeblich. So bedachte er also den armen Gaul wieder sorgfältig zu und legte den Fahrlohn auf den Schoß des schlafenden Automobils, dem wohl bis heute die geschenechte Dreivierteländerung nicht ganz klar geworden sein dürfte.

* **Der Bürgermeister als Räuber u. Mörder.** Ein Vorgang, voll von Grauel und Blut, eine wahre Schicksalskomödie, hat sich in einem kleinen Marktflecken in Ungarn abgespielt. Aus dem Marktflecken Senkowitz im Preßburger Komitat wird folgendes gemeldet: Eine dortige Frau erhielt von ihrem Gatten aus Amerika 400 fl. Das Geld wurde der Frau auf dem Gemeindegeld vom Bürgermeister ausgefolgt. Nachts drangen zwei maskierte Männer bei der Frau ein und verlangten das Geld. Die Frau wies auf den Koffer hin. Während die Räuber das Spind durchsuchten, schlich sie in den Hof und schickte ihre 10jährige Tochter zum Bürgermeister mit der Bitte um Hilfe. Das Mädchen jedoch kam nicht zurück. Nun verhängte die Frau die Genbarmerie und als diese beim Bürgermeister erschien, war dieser gerade im Begriffe, sich zu erhängen. Unter seinem Bette fand man das Mädchen mit durchschrittenem Halse tot vor. Der Bürgermeister gestand, daß er das Kind ermordet habe, und daß die maskierten zwei Räuber seine Söhne gewesen seien, die von ihm zu der Frau geschickt wurden. Man fand sie in der Wohnung der Frau erhängt vor, weil sie sich erdreckt sahen. Der Bürgermeister wurde verhaftet.

* **Ein aristokratischer Frauenklub am Mittelmeer.** In dem fashionalen Kurort Cannes an der französischen Mittelmeerküste hat sich soeben ein aristokratischer Frauenklub gegründet. Die Neuerung, die in den andern klimatischen Winterkurorten bald Nachahmung finden dürfte, bezeichnet zugleich den Beginn der aristokratischen Kolonie am Mittelmeer. Die Aufschichtsdamen des Klubs werden von dem Präsidenten des nautischen Klubs, der mit dem Damenklub in Verbindung steht, bestimmt. Sie haben das Vorrecht, auf ihre einfache Unterwürigkeit hin, alle Damen, die sie empfehlen wollen, zum Klub zuzulassen zu können. Der Beitritt beträgt 100 Franc für ständige Mitglieder und 24 Franc für zeitweilige Mitglieder. Der Klub ist den ganzen Tag und abends geöffnet. Jeden Montag und Donnerstag finden Diners mit Musik und sich daran anschließendem Tanz statt. Dieser „Ladies-Club“ hat, wie man sieht, den Hauptzweck, ein elegantes Zentrum zu schaffen, in dem die hübschen Gesellschaftskräfte sich vereinigen können, ohne beständig von einem Gatten oder Cavalier begleitet zu sein. Die Mächtigkeiten sind den vornehmsten Besucherinnen des Klubs angepöht. Die Damen empfangen im Klub, wie sie früher im Hotel oder in ihrer Villa empfangen, und der prächtige, runde Hofsaal mit Aussicht auf das Meer, in dem man Diners für 150 Personen geben kann, erlaubt die prunkvollsten Gesellschaften. Eine Kapelle steht zur Verfügung der Herrinnen des Hauses, die, wenn sie Lust haben, auch einen prachtvollen Theateraal benutzen können.

* **Darf man eine räuberische Rake töten?** Weit verbreitet ist wohl die Ansicht, daß man berechtigt sei, zum Schutze der Eingeborgten in seinem Garten u. l.

w. eine räuberische Rake zu töten; die in Folgendem mitgeteilte gerichtliche Entscheidung wird daher Aufsehen und vielleicht auch Bestreben erregen. Eine Rake pflegte öfters in den Laubenschlag zweier Männer einzubringen und dort wertvolle Leuten zu erwürgen. Als man dann die Rake bei ihrem Raubzug im Laubenschlag vorfand, wurde sie sofort getötet. Nachdem die Staatsanwaltschaft hiervon Kenntnis erhalten hatte, erhob sie gegen die Rakenmörder wegen vorsätzlicher und rechtswidriger Zerstörung einer fremden Sache Anklage. Das Schöffengericht sprach jedoch die Angeklagten frei und erachtete diese für berechtigt, die fragliche Rake zu töten. Die Strafkammer hingegen hob die Borentscheidung auf und verurteilte jeden der Angeklagten zu einer Geldstrafe. Viele Entscheidung forderte die Angeklagten durch Revision beim Kassationsgericht an, das indessen die Revision als unbegründet abwies.

* **Ein sonderbarer Irrtum.** Aus dem Städtchen Brönke (Posen) wird mitgeteilt: Ein merkwürdiger Irrtum passierte einem Familienvater unserer Stadt. Er meldete nämlich vor dem Standesamte die Geburt eines Knaben an. Drei Tage später erschien der glückliche Vater abermals vor dem Standesbeamten, um eine „Berichtigung“ dahingehend anzubringen, daß das neugeborene Kind ein — Mädchen sei.

Fruchtpreise.

Backnang, den 10. Jan. 1900.
höchst mittel niedrigst.
Hafer 6 M. 40 Pf. 6 M. 29 Pf. 6 M. — Pf.
Weizen 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 60 Pf.
Stroh 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 40 Pf.

Gestorben:

den 14. d. Mts: **Katholie Joh. H.**, 70 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag, den 16. d. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.
W. Wagner, Reallehrer a. D., Marburg-Stuttg. gart. Bina Hahl, geb. Knoblich, Tübingen. Karoline Schöhl, geb. Bauer, Heilbronn.

Natmähliches Wetter am Dienstag den 16. Jan. Das größtenteils bewölkte aber trockene Wetter wird sich mit mäßigem Frost auch am Dienstag und Mittwoch noch fortsetzen.

Neueste Nachrichten.

Bukarest, 15. Jan. Infolge von Schneestürmen ist der Verkehr auf beinahe sämtlichen rumänischen Eisenbahnen neuerdings unterbrochen worden.
Pretoria, 15. Jan. Es werden wenige Nachrichten vom Kriege veröffentlicht. Amtl. Depeschen melden, daß kleine englische Abteilungen die Grenze des Oranje-Flusses überschritten. Auch wurden einige Abteilungen in der Nähe von Graambraam bemerkt. Die Nachrichten aus Coleberg sind günstig. Aber die Engländer ziehen ihre Streitkräfte für eine große Operation zusammen. Das Vorgehen der Engländer in der Delagoabai zur Verhinderung der Einfuhr ist gegenwärtig eine wichtige Frage für die Bürger. Wofür nicht Maßnahmen getroffen werden, um das Verbot aufzuheben, wird das Resultat für die gefangenen Engländer schädlich sein. Präsident Kruger richtete an die Bürger einen ergreifenden Aufruf, in dem erklärt wird, Gott sei auf Seite der Buren, ihre Sache müsse triumphieren.
Pretoria, 15. Jan. (Neuermeldung.) Den „Diggers News“ zufolge gaben die letzten Schätzungen die Verluste der Buren bei Adahymith am 6. d. d. auf 26 Tote und 77 Verwundete an.

längst schon das Schmeichelwort des Drontheimer Haus-haltes angenommen hatte, „Kind, hast du es dir auch wohl überlegt?“

Dr. Förster fragte es eindringlich, indem er in seiner Wanderung durch das Arbeitszimmer des Barons innehielt und prüfend auf das junge Mädchen sah, welches hinter einem hochschleichen Stuhl stand und mit großen Augen vor sich ins Meer sah.
Was sie sich überlegen sollte, war ein vom Himmel gefallenes Anerbieten des Großvaters, welches durch die Vermittlung des Pfarrers in der kleinen Ortschaft, der auch seinerzeit Frau Alvers Lob nach London berichtet hatte, an Dr. Förster gelangt war. Der alte Mann, der alle seine Kinder verloren und nur einen Enkel hatte, der immer auf Reisen war, hatte plötzlich der Schwägerin nicht widerstehen können, die Tochter seines Lieblingssohnes zu sehen und bei sich aufzunehmen, und nun ging seine Bitte dahin, Gwelyn möge nach London kommen und ihr Heim fortan bei ihm haben. Die ihr als Laichengelb gewährte und in dem Brief genannte Summe war so gerodert und großartig, die Aussichten für den Siedling so glänzend, daß Dr. Förster Gwelyns Weigerung gerade als Ungehorsamkeit bezeichnete.
Aber Gwelyn blieb dabei, was sie gleich zu Anfang gesagt hatte: „Er hat meine Mutter nicht gewollt, er braucht auch mich nicht!“
„Aber, Gwelyn — die glänzende Zukunfts-Aussichten — das reiche Laichengelb!“
„Dank — ich habe 75 Mark den Monat, das genügt!“
„Dummes Kind! Du hast ein lautes Lachen, in welches Dr. Förster einstimmt.“ (Fortsetzung folgt.)

Fräulein Elschen.

So in Sinnen verloren, hatte er das Öffnen der Thüre überhört, und nun fuhr die Hüneneckel unter dem leichten Druck einer schmalen, auf seinen Arm gelegten Hand zusammen, während eine teilnahmsvolle Stimme weich sagte:
„Herr Baron, o Herr Baron, sehen Sie doch nicht so traurig aus!“
Merkwürdigerweise kam keine barische Antwort. Nur die schwarzen, grauen Augen, sahen grimmig auf das braune, teilnahmsvolle Gesichtchen.
„Was weißt du von Trauer, Kind!“ logte er nicht unglücklich.
„Biel, Herr Baron, meine Eltern sind beide tot.“
„So — hm —“. Dann Stillhalten.
„Mein Vater war auch Soldat —“. Schültern und mit Thränen in den Augen.
„Aha! Daher Wortliche für Militär — hast recht, ganz recht, Kind. — War ein braver Soldat, der da!“ fügte er hinzu.
„Ja, Herr Baron, so steht er auch aus!“
Es waren nur einfache Worte, aber sie thaten dem alten Manne wohl, und Elschen wurde seit der Zeit noch weniger angefahren denn sonst! Aber nicht allein sein Ansehen und Volters verminderte der Baron, er gewöhnte sich auch an Elschen's Gesellschaft und lauschte ihrem bald fröhlichen, bald ernsthaften Plausier und gewährte ihr gern, was sie von ihm bat. Das war immer etwas für andere, bald für die Blumen im Dorf, bald für die Sonntagsschüler, bald für die Einwohner des Gutes. Wenn es gewährt war und Elschen froh wie ein König davon sprang, dann war sie